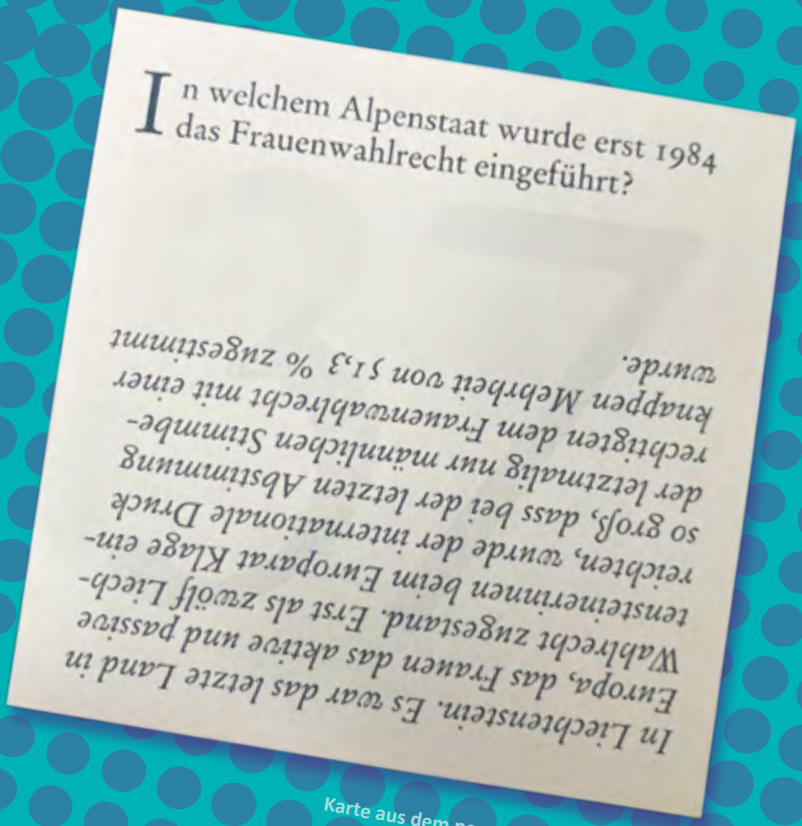
Frauen in guter Verfa§§ung



Karte aus dem neuen Spiel «Alpenquiz», erschienen 2022

Jahresbericht 2022

Inhalt

3 Projekt Frauenarchiv
4 Informationen aus dem Vorstand
6 Unsere Veranstaltungen
10 Veranstaltungen mit unserer Mitwirkung
14 Den Mitgliedern empfohlene Veranstaltungen
16 Filmreihe im Skino
16 Finanzen
17 Jahresrechnung 2022 Verein und Frauenarchiv
18 Revisionsbericht

Filmstills des Kurzfilms von Lisa Frick zur Nutzung des Onlinekatalogs des Frauenarchivs.

Dass die Frauen in guter Verfassung als umtriebiger Verein wirken und das auch nach aussen tragen, davon zeugen zum Beispiel die acht Neueintritte im Jahr 2022. Zur grossen Freude konnte die Frauenarchiv-Website der Öffentlichkeit präsentiert werden. Hochstehende Referate von Luise F. Pusch und Joey Horsley sowie von Asha Riederer-Ospelt sind nur eine Auswahl an Highlights der vielfältigen Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit, die der Verein auch in diesem Jahr geleistet hat. Ein Mitgliederausflug auf Einladung des Politischen Frauennetzwerks Sarganserland führte in die Frauenweinkellerei Gauer. Aber auch die Filmreihe im Skino zu Gender- und Gleichstellungsthemen fand ihre Fortsetzung mit zehn Kinoabenden. So können wir auch im vorliegenden Jahresbericht über ein reichhaltiges und erfreuliches Vereinsjahr berichten.

Projekt Frauenarchiv

FrauenArchiv.li

Arbeitsbericht über unser Projekt Frauenarchiv

Julia Frick (Projektleiterin) und Lisa Frick (Assistenz) haben alle Bestände aus unserer grossen Menge an eingegangenen Materialien, welche den Zeitraum zwischen 1965 und 1984 umschlossen, fertig bearbeitet. Die Bestände wurden für das Landesarchiv erschlossen und digitalisiert.

Wir bauten eine **Website** für das Projekt sowie einen **Onlinekatalog** auf, über den die Bestände einsehbar und viele der **Dokumente digital abrufbar** sind. Das grosse Interesse vonseiten der Medien, der Forschung und der Schulen hat uns darin bestätigt, dass sich die äusserst zeitaufwendige Digitalisierung der Materialien für eine bedienungsfreundliche und effiziente Nutzung des Onlinekatalogs lohnt. Mit Stolz konnten wir unsere neue Website und den Onlinekatalog an der **Pressekonferenz am 28. Juni** im Vadozner Huus vorstellen und an der **Tagung der Historikerinnen und Historiker** im Oktober präsentieren. Zum Einstieg in die Nutzung des Onlinekatalogs schuf Lisa Frick in Eigenregie einen originellen **Kurzfilm.**

Der Verein Frauen in guter Verfassung leistet mit dem Aufbau des Frauenarchivs für das Landesarchiv und somit für das Land Liechtenstein einen wichtigen und umfangreichen Beitrag zur Geschichtsschreibung Liechtensteins.

Für 2023 steht nun die Erschliessung und Digitalisierung des bereits gesammelten Materials der Zeit von 1985 bis 2015 im Fokus. Es handelt sich dabei vor allem um den grossen Bestand des Frauennetzes und die Archivalien zum Thema Schwangerschaftskonflikt.

Projektbericht 2021/2022

Der Stand der Arbeiten des Frauenarchivs wurde im **Projektbericht 2021/2022** dokumentiert und samt Budget und Finanzierungsplan an Stiftungen und Gemeinden versandt, die unser Folgeprojekt 2021 finanziell unterstützt haben. Im September 2022 schickten wir den Projektbericht mit dem gleichen Begleitbrief wie an die Stiftungen zusätzlich an die Gemeinden Eschen, Gamprin, Ruggell, Schellenberg und Triesenberg, welche das Frauenarchiv im Jahr 2021 nicht unterstützt hatten. Daraufhin haben die Gemeinden Schellenberg und Ruggell je 3000 Franken und die Gemeinde Eschen 500 Franken gesprochen.

Projekt Frauenbiografien

Dieses Projekt ist ein weiterer konkreter Baustein des Frauenarchivs. In sogenannten Lexikoneinträgen werden alle Frauenorganisationen und Frauen aus der Zivilgesellschaft, die an der politischen und gesellschaftlichen Gleichstellung von Frau und Mann massgeblich beteiligt waren, vorgestellt. Diese Kurzbiografien sollen engagierte Frauen und Frauenorganisationen der Zivilgesellschaft sichtbar machen.

Die ersten acht Organisationen sind samt Logo bereits online abrufbar. Die ersten 18 angefragten Frauen haben den Fragebogen ausgefüllt und samt Foto zurückgeschickt. Die 18 Biografien werden einheitlich überarbeitet und können, nach Zustimmung der Porträtierten, online gestellt werden. Im Anschluss daran werden die zusätzlichen Akteurinnen der 2. und 3. Phase der Frauenbewegung kontaktiert und deren Kurzbiografien verfasst.

Informationen aus dem Vorstand

Vorstandstätigkeit

Der Vorstand traf sich zu neun Arbeitssitzungen und zur Mitgliederversammlung. Zur Entlastung von Julia Frick gründeten wir die AG Biografien, in der Helen Marxer in einer ersten Phase die Daten und Informationen für die Biografien einholte und nun Claudia Heeb und Astrid Walser gemeinsam mit Gabi Jansen die ersten 18 Biografien überarbeiten und vereinheitlichen, damit sie 2023 aufgeschaltet werden können.

Anzahl Mitglieder

Wir freuen wir uns über acht Neueintritte, davon drei über die Webseite des Vereins und bedauern, dass zwei Mitglieder ohne Angaben von Gründen ausgetreten sind. Unser Verein zählt jetzt Ende Dezember 116 Mitglieder, das älteste Mitglied ist 90, das jüngste 22 Jahre alt. Mehrere Spenden von Mitgliedern zur Unterstützung des Frauenarchivs gingen auch in diesem Jahr ein. Herzlichen Dank.

Vernetzung

Wir verdanken die Arbeit von Helen Marxer, die unsere Mitglieder regelmässig mit Informationen aus dem Verein sowie mit Hinweisen und Einladungen zu Veranstaltungen und Weiterbildungen anderer Organisationen versorgt.

Löhne und Abrechnungen

Eva-Maria Schädler wickelt seit Jahren die Löhne und Abrechnungen der Sozialleistungen ab. Diese Arbeit wird hier zum ersten Mal herzlich verdankt.

Mitarbeit im Frauennetzvorstand

Claudia Heeb ist für die Frauen in guter Verfassung im Vorstand des Frauennetzes tätig, dem Dachverband von zwölf Organisationen, die sich für die Gleichstellung engagieren. Das Frauennetz (FN) dient dem Informationsaustausch und der Vernetzung der einzelnen Organisationen und ist Träger des Projekts «Vielfalt in der Politik», welches im Herbst 2022 das Projekt «Gemeinde-

wahlen 2023» startete. In aktuellen Gleichstellungsfragen arbeitet das FN eng mit dem Verein für Menschenrechte zusammen. Im Berichtsjahr nahm das FN in Kooperation mit dem Verein für Menschenrechte an der Vernehmlassung zur Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare im Adoptionsrecht teil und sprach sich neben der Gleichstellung im Adoptionsrecht für die Einführung der «Ehe für alle» aus. Auch in Bezug auf die internationalen Konventionen ist die Zusammenarbeit eng. So erarbeitete der Verein für Menschenrechte gemeinsam mit dem Frauennetz und weiteren NGOs einen gemeinsamen Schattenbericht zum ersten Staatenbericht Liechtensteins zur Umsetzung der Istanbul-Konvention (Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt).

Pressemitteilungen

7. April: PM über die Jahresversammlung der Frauen in guter Verfassung mit dem Fokus der Berichterstattung auf die Aufschaltung der Website www.frauenarchiv.li
28. Juni: Pressekonferenz im Vadozner Huus über die Präsentation der Website des Frauenarchivs.

Politisches Frauennetzwerk Sarganserland

Die Vernetzung mit dem Politischen Frauennetzwerk Sarganserland führte zu einem regen Austausch und einer gemeinsamen Veranstaltung.

Broschüre «Der lange Weg der Frauen»

Die Broschüre «Der lange Weg der Frauen zu politischen Rechten und zur Gleichberechtigung in Liechtenstein» wurde von Sabine Bockmühl im Auftrag des Vorstands neu und professionell gestaltet. Die PDF-Datei wurde der Fachstelle Chancengleichheit und den digitalen Frauenarchiven in Deutschland und Österreich mit der Bitte übermittelt, die Broschüre auf ihren Websites aufzunehmen. Die Deutsche Nationalbibliothek in Leipzig bestellte ein Exemplar für ihre Bibliothek.

Download: www.fraueninguterverfassung.li oder www.llv.li, ASD, Fachbereich Chancengleichheit

Oben:
Jahresversammlung am 6. April 2022
im Restaurant Schäfle in Triesen

Links:
Vorstand der Frauen in guter Verfassung (von links):
Claudia Heeb-Fleck, Beat Ospelt (Referent), Astrid Walser,
Julia Frick, Helen Marxer-Bulloni, Eva-Maria Schädler

Unsere Veranstaltungen

6. April

Jahresversammlung im Restaurant Schäfle in Triesen

Anwesend waren fünf Vorstandsmitglieder und 28 Mitglieder.

Jahresbericht und Revisionsbericht wurden vorgestellt und genehmigt, ebenso die Jahresthemen «Gendern» und «Frauenarchiv», alle anderen statutarischen Geschäfte zügig erledigt und der Vorstand wieder gewählt. Die Versammlung beschloss, den Jahresbeitrag bei 50 Franken zu belassen.

Die Projektleiterin **Julia Frick** berichtete über den aktuellen Stand des Frauenarchivs, zählte die bereits digitalisieren Bestände auf, präsentierte die Website und den Archiv-Katalog und informierte über das Projekt «Biografien», das in Vorbereitung ist. Die Arbeit von Julia Frick, ihrer Mitarbeiterin Lisa Frick, der Grafikerin Sabine Bockmühl, der Programmiererin Edith Hilbe sowie die technische Unterstützung von Eva-Maria Schädler wurde mit grossem Applaus verdankt.

Es folgte ein interessantes Referat von **Beat Ospelt,** Doktorand der Universität Basel, über seine Forschungsarbeit zum Frauenwahlrecht in Liechtenstein und der Schweiz aus politisch-philosophischer Perspektive.

Nach der Frage- und Diskussionsrunde klang der Abend mit einem gemeinsamen Essen und einem gemütlichen Zusammensein aus.

Pusch, Horsley und ihr Kampf für die Sichtbarkeit der Frau

Einsatz Die Gleichstellung der Frau in der Sprache, die sich entwickelnden Konflikten zwischen Feministinnen und Queeren, das Zusammenfinden zweier gleichgesinnter Sprachforscherinnen: der gestrige Vortrag der «Frauen in guter Verfassung» hatte einiges an Wendungen und Spannung zu bieten, aber auch viel Kritik am männlichen Teil der Weltbevölkerung.

VON HERIBERT BECK

Im vergangenen November musste der Vortrag verschoben werden, dieses Mal stand er auf der Kippe, aber die «Frauen in guter Verfassung» und das Team des Schaaner SAL fanden eine hybride Lösung, um die Linguistik-Professorinnen Luise Pusch und Joey Horsley per Zoomkonferenz vor das Publikum zu bringen. Das Thema «Frauen werden sichtbar» ergab sich schon aus der Biografie der beiden feministischen Sprachforscherinnen, die sich seit Jahrzehnten dafür einsetzen, Frauen zunächst in der Sprache und dann auch in Print- und Onlinepublikationen sichtbarer zu machen.

Grammatik, Namensrecht, Establishment

«Wie machtvoll Propaganda ist, wissen wir spätestens seit Goebbels. Trump hat uns daran erinnert, und heute verstellt Putin die Wirklichkeit. Sprache ist dabei das wichtigste Propagandamittel, das jedes Medium dominiert.» Mit diesen Worten stieg Luise Pusch in ihren Vortrag ein und kam gleich im nächsten Satz auf das Thema des Abends zu sprechen: «Die Sprache soll uns einreden, dass es zwei Geschlechter gibt, von denen das männliche das bessere ist.» Frauen seien bis zum Aufkommen der Sprachkritik von Luise Pusch und ihren Mitstreiterinnen in der Sprache kaum repräsentiert gewesen, «weil ein paar Grammatikregeln sie unsichtbar machen». Dies zu ändern, war Luise Puschs Mission während Jahrzehnten. Dennoch wisse sie nicht, wie es dazu gekommen sei, dass die geschlechtergerechte Sprache inzwischen auf relativ breite Akzeptanz stosse. «Aber ich freue mich darüber.»

Um dennoch ein wenig klarer zu machen, wie der Weg zur Akzeptanz ausgesehen hat, nahm Luise Pusch die Zuhörerinnen – und die wenigen Zuhörer – mit auf eine Reise durch die Geschichte der feministischen Linguistik: von ihren Anfängen in der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung und die Gemeinsamkeiten mit ihr über den jahrzehntelangen Kampf für die Abschaffung des Begriffs Fräulein, den Widerstand der universitären Lehre, die sich «fest in Männerhand» befand, und die Anfeindungen des «Establishments» bis hin zum Namensrecht, das den Frauen teils bis heute die Botschaft vermittle, dass sie «nicht zählen» und «nicht so viel wert sind». Die Wende hätten schliesslich die Frauenbeauftragten der deutschen Bundesländer gebracht, die von den – männlichen Entscheidungsträgern – absichtlich mit geringen finanziellen Mitteln ausgestattet worden seien. So geringen Mitteln, dass sie sich auf symbolische Massnahmen beschränken mussten, also auf die Veränderung der Sprache, die sich heute in Zeichen wie dem Genderstern für das nicht-binäre manifestiere. Dies führe aber wiederum zu sich verstärkenden Konflikten zwischen manchen Feministinnen, welche die queere Bewegung, der sie den sprachlichen Weg geebnet hätten, ablehnten – und folglich auch ihre Sichtbarmachung in der Sprache.

Erstaunt, wütend, aktiv

Joey Horsley ist zwar nicht im deutschen Sprachraum zur Welt gekommen, hat sich aber auch für Germanistik als Studienfach entschieden, darin ebenfalls akademische Karriere und dabei ähnliche Erfahrungen gemacht wie ihre Ehefrau Luise Pusch. «Zu Anfang meines Studiums in den späten 1950ern ist es mir gar nicht aufgefallen, dass wir fast nur Literatur von männlichen Autoren lesen.» Bald hätten sie und einige Fachkolleginnen aber begonnen, dies kritisch zu betrachten, neue Kurse und auch Studiengänge entwickelt, die Frauen in den Mittelpunkt stellten. «Unseren Studentinnen ging es genau wie uns: Sie waren zuerst erstaunt, was Aristoteles oder Rousseau über Frauen dachten, dann waren sie wütend, und dann wollten sie Frauen sichtbar machen.» Eine zu diesem Zweck gegründete Vereinigung organisierte Vorträge, Tagungen und Workshops. «Zu einer solchen Tagung haben wir 1985 Luise Pusch eingeladen. Dort haben wir uns kennengelernt, aber noch nicht geahnt, dass wir Lebensgefährtinnen und sogar Ehefrauen werden würden.» Dazu beigetragen hat sicher die gemeinsame Mission, Frauen sichtbarer zu machen, die sich heute nicht zuletzt in zwei gemeinsamen Projekten manifestiert: dem jährlich erscheinenden Kalender «Berühmte Frauen» und der Datenbank fembio.org, die beide die Leistungen von Frauen in den Mittelpunkt stellen.

Von links: Joey Horsley, Astrid Walser und Luise Pusch. (Foto: Paul Trummer)

Vortrag am 4. Mai 2022 von Luise F. Pusch und Joey Horsley (oben)

Artikel im «Liechtensteiner Volksblatt»

4. Mai

«Frauen in Sprache und Geschichte sichtbar machen»
Zoomveranstaltung im SAL, Schaan

Luise F. Pusch, Sprachwissenschaftlerin und Begründerin der feministischen Linguistik, engagiert sich seit 1979 für eine gendergerechte Sprache. Sie zeigte in ihrem Referat auf, weshalb gendergerechte Sprache wichtig ist, wie sie umgesetzt werden kann und was Sprache mit Macht zu tun hat. **Joey Horsley,** promovierte Germanistin, Inhaberin eines Lehrstuhls an den Universitäten Harvard und Tübingen, gab uns einen Einblick in die Datenbank FemBio und vermittelte uns, wie durch FemBio Frauen sichtbar gemacht werden. Die Buchhandlung Omni unterstützte den Anlass dankenswerter Weise mit einem Büchertisch.

Eva Rieger danken wir herzlich für die finanzielle und ideelle Unterstützung dieses Anlasses durch die Bareva Stiftung.

Vortrag von Asha Ospelt-Riederer am 8. Juni (oben).
Mitgliederausflug am 14. Juni zur Spleekapelle und
Besuch der Frauenweinkellerei Gauer (rechts).

8. Juni

«Mit Kindern gendern: wie und warum überhaupt?»

In ihrem Referat stellte **Asha Ospelt-Riederer** verschiedene Studien zum Einfluss gendergerechter Sprache vor, analysierte Texte aus Kinderbüchern und vermittelte konkrete Tipps und Tricks, um gendersensible Sprache im Alltag mit Kindern umzusetzen. Nach dem Referat folgte eine engagierte Diskussion. An der Veranstaltung nahmen 20 Personen teil, davon elf Frauen, die zum ersten Mal an einer unserer Veranstaltungen teilnahmen.

Wir möchten zur laufenden Genderdiskussion ein Zitat von Katrin Kunkel-Razun, seit 2016 Chefredakteurin des Duden, anführen (SRF-Sendung «Der Club» am 21. Juni 2022):

«Es geht darum, dass Männer
Macht abgeben müssen,
und deshalb wird diese Debatte
mit so einer Emotionalität geführt.»

14. Juni

Mitgliederausflug

Der Ausflug, der auf Einladung des **Politischen Frauennetzwerks Sarganserland** erfolgte, begann mit dem Besuch der Frauenweinkellerei Gauer und einem Apéro riche bei der Spleekapelle. Das gemeinsame Nachtessen im Zunfthaus Zum Löwen schloss den Anlass ab. Für die freundschaftliche Einladung bedanken wir uns beim PFS herzlich.

Teppich «Kartoffelaufstand» von Mercedes Azpilicueta (*1981 in La Plata, Argentinien), Ausstellung «C4» im Kunstmuseum Liechtenstein, 20.5. bis 4.9.2022.

30. Juni

Führung und Gespräch zum Bild «Kartoffelaufstand» im Kunstmuseum

Susanne Kudorfer stellte, ausgehend vom Werk «Kartoffelaufstand» der Künstlerin Mercedes Azpilicueta, die Frage, über welche Wege es gelingen kann, die gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leistungen von Frauen aufzuzeigen. Als gutes Beispiel bezeichnete sie die Künstlerin Azpilicueta, die nach ihrer Recherche zum Kartoffelaufstand einen Wandteppich schuf. Dieser ist eine Erinnerung an den Kartoffelaufstand, den eine Gruppe von Arbeiterinnen 1917 in Amsterdam angezettelt hatte. Mit diesem Wandteppich würdigt die Künstlerin den Protest der Arbeiterinnen, die damit eine gerechtere Verteilung von Nahrungsmitteln erreichten. Julia Frick vom Verein Frauen in guter Verfassung stellte im zweiten Teil des Gesprächs den Verein und das Frauenarchiv vor. Dadurch konnte die Geschichte des zivilgesellschaftlichen Engagements für die Einführung des Frauenstimmrechts, der gesetzlichen Gleichstellung und der Chancengleichheit in Liechtenstein einem neuen Publikum bekannt gemacht werden.

Veranstaltungen mit unserer Mitwirkung

23. Mai

Jahresversammlung des Frauennetzes im Restaurant Specki, Schaan

Für die Frauen in guter Verfassung nahm Claudia Heeb-Fleck an der Jahresversammlung teil. Nach den statutarischen Geschäften stellte Andrea Hoch die aktuelle Kampagne «Gemeindewahlen 2023» des Projekts «Vielfalt in der Politik» vor. Die damalige Amtsleiterin des Amtes für Statistik, Andrea Scheller, erläuterte in einem Kurzvortrag die 2021 erhobenen Indikatoren für die Gleichstellung von Frau und Mann. Ziel dieses neuen Indikatorensystems ist es, Aussagen zum Stand der Gleichstellung zu ermöglichen und Entwicklungen aufzuzeigen und einzuordnen.

23. Juni

Konferenz Chancengleichheit Ostschweiz und Liechtenstein im Restaurant Löwen, Vaduz

Die liechtensteinischen Vertreterinnen in der Konferenz waren der Fachbereich Chancengleichheit, das Frauennetz und die infra. Claudia Heeb-Fleck nahm in ihrer Funktion als Vertreterin der Frauen in guter Verfassung im Vorstand des Frauennetzes teil. Die Leiterin des Fachbereichs Chancengleichheit, Ute Mayer, führte durch die Konferenz, Regierungsrat Manuel Frick überbrachte das Grusswort der Regierung. Die infra präsentierte die regionale Kampagne «Kein Platz für Sexismus» (FL, SG, AR), die AG Care, in der für Liechtenstein Petra Eichele und Claudia Heeb mitarbeiteten, stellten Konzept und Budget für die Weiterbildung zur unbezahlten Care-Arbeit im Herbst vor. Nach einem gemeinsamen Mittagessen fand eine Führung im Landtagsgebäude mit Leander Schädler statt. Zum Abschluss stellten Andrea Hoch und Dagmar Bühler-Nigsch den Anwesenden das Projekt «Vielfalt in der Politik» im Allgemeinen und das Projekt «Gemeindewahlen 2023» im Besonderen vor.

Im September, November und Dezember

Vorbereitungstreffen für den Frauenstreiktag 2023

An diesen Vorbereitungstreffen im Lokal des Gehörlosen Kulturvereins in Triesen nahm Helen Marxer für den Vorstand der Frauen in guter Verfassung teil sowie weitere Vereinsmitglieder. Die Organisationen wollen an dem für den 14. Juni 2023 geplanten Frauenstreiktag erneut deutlich machen, dass es mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Lohngleichheit, der unbezahlten Care-Arbeit, der Bekämpfung der Altersarmut der Frauen sowie bei weiteren Themen einen bedeutenden Schritt vorwärts gehen muss.

12. Oktober

Vortrag im Landesmuseum von Claudia Heeb-Fleck

Im Rahmen einer Vortragsreihe des Landesmuseums zu besonderen liechtensteinischen Frauen stellte unser Vorstandsmitglied Claudia Heeb-Fleck das Wirken von **Melitta Marxer-Kaiser,** einer der Pionierinnen im Kampf um das Frauenstimmrecht und der Chancengleichheit, vor. Melitta Marxer-Kaiser setzte sich von ihrer Jugend an bis ins hohe Alter kritisch mit Gesellschaft und Politik auseinander und engagierte sich auf diesem Hintergrund ihr ganzes Leben unermüdlich, hartnäckig und mit einer Prise Humor in verschiedensten Gruppierungen für Gleichberechtigung, Frieden und soziale Gerechtigkeit.

Melitta Marxer-Kaiser, feministische Pionierin, vorgestellt im Vortrag von Claudia Heeb-Fleck.

Cover des Buches von Claudia K. Lanter

21. Oktober

HistorikerInnentagung des Liechtenstein-Instituts

Die beiden Vorstandsmitglieder Claudia Heeb-Fleck und Julia Frick haben am ersten Historiker- und Historikerinnentag zum Thema Biografieforschung teilgenommen. Sie hatten die Gelegenheit, das Frauenarchiv vorzustellen und dessen Zielsetzung, die Geschichte der Frauenbewegung von 1965 bis 2015 klassisch und digital aufzuarbeiten und das Projekt 2024 mit nachhaltigen Lösungen für die vielfältigen Dokumente, Objekte und den digitalen Katalog abzuschliessen, zu erläutern. Der Aufbau des Frauenarchivs und der Online-Katalog mit seinen vielen abrufbaren digitalen Dokumenten stiessen auf grosses, positives Echo. Fabian Fommelt, Liechtenstein-Institut, bekundete sein Interesse an einer weiteren Zusammenarbeit mit den Frauen in guter Verfassung. Auch das Teilprojekt Lexikon mit den geplanten und teils schon realisierten Einträgen zu den Frauenorganisationen sowie Kurzbiografien zu den wichtigsten Akteurinnen wurde positiv aufgenommen.

27. Oktober

Weiterbildung der Gleichstellungskonferenz Ostschweiz und Liechtenstein

In St. Gallen wurde eine Weiterbildung mit Workshops zum Thema **«Unbezahlte Care-Arbeit in der Ostschweiz und in Liechtenstein»** angeboten. Es fand ein eigener Workshop für Liechtenstein statt, der von Bernadette Kubik-Risch moderiert wurde. Seitens der Frauen in guter Verfassung nahmen Claudia Heeb-Fleck und Helen Marxer teil, vom Fachbereich Chancengleichheit Ute Mayer und Rahel Schatzmann sowie Alicia Längle vom Verein für Menschenrechte. Es sind für 2023 Vorstösse an die Regierung geplant – zur Erhebung zentraler Care-Daten in Zusammenarbeit mit der Schweiz sowie zur Durchführung einer liechtensteinischen Studie zur unbezahlten Care-Arbeit.

28. Oktober

Buchpräsentation «Aufgewacht, der dornige Weg zum Frauenwahlrecht in Liechtenstein»

Claudia K. Lanter stellte im Landesmuseum ihr Buch über die Geschichte des Frauenstimmrechts vor. Das Buch basiert auf ihrer Magisterarbeit an der Universität Wien, für die sie die Bestnote erhielt. Für ihre Recherchen nutzte sie das Frauenarchiv und führte Interviews mit ehemaligen «Dornröschen» und anderen Aktivistinnen.

Mitwirkende des Erzählcafés zur Verfassungsbeschwerde für das Frauenstimmrecht 1982.

29. Oktober

Erzählcafé

Zur Erinnerung an **die Verfassungsbeschwerde für das Frauenstimmrecht 1982** fand im Vadozner Huus das Erzählcafé mit ehemaligen Beschwerdeführerinnen statt, organisiert von Beat Ospelt, Claudia Lanter und Jasmin Beck.

Zum Hintergrund: Vor 40 Jahren wandten sich fünfundzwanzig mutige Frauen in Liechtenstein mit einer Beschwerde an den Staatsgerichtshof. Im Namen der Gleichheit forderten sie ihre politischen Rechte ein. Das Gericht lehnte ihre Beschwerde ab: Die Einführung des Frauenwahlrechts könne nur auf politischem Wege entschieden werden. Somit blieben die politischen Rechte der Frauen weiterhin der Gegenstand einer Männerabstimmung.

Im Erzählcafé ging es um den Austausch von Erinnerungen an den Kampf um die Gleichberechtigung. Beat Ospelt regte an, das Frauenwahlrecht nicht als Ergebnis einer Männer-Entscheidung zu feiern, sondern als Erfolg einer Frauenrechtsbewegung, die dem Urnengang vorausgegangen ist. Die Verfassungsbeschwerde von 1982 markiert einen Schritt auf dem Weg zur effektiven Gleichstellung, einem Ziel, das auch 2022 noch nicht erreicht ist.

Die Veranstaltung war gut besucht. Nach Kaffee und Kuchen wurden Erinnerungen ausgetauscht. Wir danken den drei jungen, engagierten Leuten herzlich für die Einladung, den gelungenen Abend, die gute Organisation und ihre interessanten Einführungsreferate.

2. November

Vortrag im Landesmuseum von Evelyne Bermann

Unser Mitglied Evelyne Bermann hat den Nachlass ihrer Mutter **Alice Bermann-Cohn** und deren bewegtes und bewegendes Leben aufgearbeitet und es im Rahmen der Vortragsreihe des Landesmuseums vorgestellt.

Alice Bermann-Cohn (links) wurde 1914 im deutschen Breslau geboren. Ihre behütete Jugendzeit fand 1933 durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten ein jähes Ende. Als Jüdin musste sie ihre Berufsausbildung zur Innenarchitektin abbrechen. Der Verfolgung durch die Nazis entkam sie 1936 nach Amsterdam. Als 1940 Holland von Nazideutschland besetzt wurde, begann die Judenverfolgung erneut. 1943 konnte sie ein kleines Mädchen vor der Deportation retten, dann tauchte sie unter und schloss sich einer holländischen Widerstandsgruppe an. Durch ihre Arbeit als Fälscherin von Ausweisen und Lebensmittelkarten rettete sie vielen Menschen das Leben. Unerschrocken und mit Zivilcourage engagierte sie sich zeitlebens für Gerechtigkeit, soziale Anliegen und Menschenwürde.

15. November

Runder Tisch «Bezahlte Elternzeit»

Der erste «Runde Tisch», eine Informations- und Dialogplattform des Vereins für Menschenrechte, des Frauennetzes und des Vereins für Männerfragen, war dem Thema bezahlte Elternzeit gewidmet und fand in der Spoerry-Fabrik in Triesen statt. Für die Frauen in guter Verfassung nahmen Eva Schädler, Claudia Heeb-Fleck und unser Mitglied Anna Ospelt teil. Der runde Tisch widmete sich der konkreten Umsetzung der bezahlten Elternzeit, die 2023 auf der Grundlage der EU-Richtlinie von 2019 zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben für Eltern und pflegende Angehörige (Work-Life-Balance-Richtlinie) gesetzlich verankert werden soll. Ziel der Veranstaltung war es, die Hintergründe und die bestehenden Vorschläge für eine bezahlte Elternzeit (LANV-Positionspapier, Petition der Interessengemeinschaft Elternzeit) aufzuzeigen und im Hinblick auf die bevorstehende Vernehmlassung Anfang 2023 Positionen zu erarbeiten. Am runden Tisch wurde ferner eine gemeinsame Medienkampagne für die Einführung einer wirksamen bezahlten Elternzeit aufgegleist, die unter Koordination des VMR 2023 lanciert werden wird.

Runder Tisch zum Thema «Bezahlte Elternzeit» am 15. November 2022.

17. November

NGO-Dialog

Das Amt für Auswärtige Angelegenheiten (AAA) lud zum NGO-Dialog über die vierte periodische Überprüfung der Menschenrechtssituation in Liechtenstein durch den UNO-Menschenrechtsrat ein. Im Februar 2023 wird ein liechtensteinischer Bericht über die Menschenrechtssituation fällig, der auf die Entwicklung sowie auf die Umsetzung der Empfehlungen aus der dritten Überprüfung 2018 eingeht und Fortschritte und Versäumnisse der letzten fünf Jahre festhält. Zu den vier Themen **Frauenrechte, Gleichstellung, Gendergerechtigkeit / Rechte von Menschen mit Behinderungen / Kinderrechte / Politische und bürgerliche Rechte sowie Freiheitsrechte** konnte in moderierten kleinen Gruppen diskutiert werden.

Die über 50 anwesenden Personen aus mehreren Organisationen konnten Positives und Negatives ermitteln. Die Ratifizierung des Behindertengleichstellungsgesetzes wurde als positiv anerkannt. Auf der negativen Seite wurden zahlreiche Defizite festgestellt und Massnahmen vorgeschlagen, diese zu beseitigen.

Die Ergebnisse der Diskussion werden vom AAA in den Länderbericht aufgenommen, der an den UNO-Menschenrechtsrat adressiert ist. Der UNO-Rat wird den Bericht prüfen und Empfehlungen an Liechtenstein abgeben. Verschiedene NGOs und der VMR werden einen Schattenbericht zur Istanbul-Konvention verfassen.

Die Vereinsmitglieder Brigitte Batliner und Helen Marxer sowie Bernadette Kubik-Risch als Moderatorin haben an der Veranstaltung teilgenommen.

Unseren Mitgliedern empfohlene Veranstaltungen

23. Februar | Einladung zum **Lohngleichheitstag,** organisiert vom LANV und dem Jungen Theater mit der Aufführung des Theaterstücks «Was bin ich wert?»

8. März | Veranstaltung im Literaturhaus in Schaan zum **Internationalen Frauentag,** organisiert vom Fachbereich Chancengleichheit mit einem Referat von Manuel Frick und anschliessender Podiumsdiskussion sowie dem Film «Von der Rolle» im Skino. In dem Dokumentarfilm von Verena Entner geht es um nicht-traditionell gelebte Rollen von Schweizer Familien. Die Regisseurin führte kurz in die Entstehung des Films ein.

25. März | Benefizkonzert des Austrian Bass Consorts gegen Gewalt an Frauen, veranstaltet vom Frauenhaus und dem Zonta Club. Der Erlös ging an das Frauenhaus.

30. März | Istanbul-Konvention zum Schutz der Migrantinnen bei häuslicher Gewalt, veranstaltet vom Frauenhaus und der infra. Die Referentinnen, Jasmin Andres-Meier und Petra Eichele erläuterten anhand von Fallbeispielen, wie sich Gewalt in der Partnerschaft auswirkt. Jasmin Beck, Doktorandin der Westfälischen Wilhelms-Universität und Mitarbeiterin am Forschungsprojekt «Correcting Inequality through Law», berichtete über den aktuellen Forschungszustand z. B. bezüglich Aufenthaltsstatus, Elternschaft und psychischer und finanzieller Gewalt.

In der anschliessenden Diskussion wurde erörtert, wie die Istanbul-Konvention zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt helfen kann und welche Rolle die Konvention dem Staat zuteilt.

Franziska Schutzbach hielt am 1. Juni einen Vortrag bei den Campus Gesprächen der Universität Liechtenstein zur Erschöpfung der Frauen.

1. Juni | «Die Erschöpfung der Frauen – wider die weibliche Verfügbarzeit» In ihrem Vortrag beschrieb Franziska Schutzbach, promovierte Geschlechterforscherin, Soziologin, Publizistin, feministische Aktivistin, wie unsere Gesellschaft Weiblichkeit mit Fürsorglichkeit gleichsetzt und die Frauen für Familie, emotionale Zuwendung, Harmonie, Trost und Beziehungsarbeit verantwortlich gemacht werden, also für lauter Tätigkeiten, die unsichtbar sind und kaum Anerkennung und Bezahlung erfahren. Sie referierte über ein System, das von Frauen alles verlangt und nichts zurückgibt und welches die Frauen durch diese allgegenwärtigen Ansprüche in die Erschöpfung treibt.

Nach diesem Vortrag meldeten sich erfreulicherweise drei neue Mitglieder über unsere Website an.

2. Juni | Mit dem Titel **«Mein Körper. Mein Raum. Mein Recht. – Sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum»** führte die infra eine sehr gute Infoveranstaltung im Rahmen der Kampagne «Kein Platz für Sexismus» durch. Mitorganisiert wurde der Anlass von der Landespolizei und der Staatsanwaltschaft.

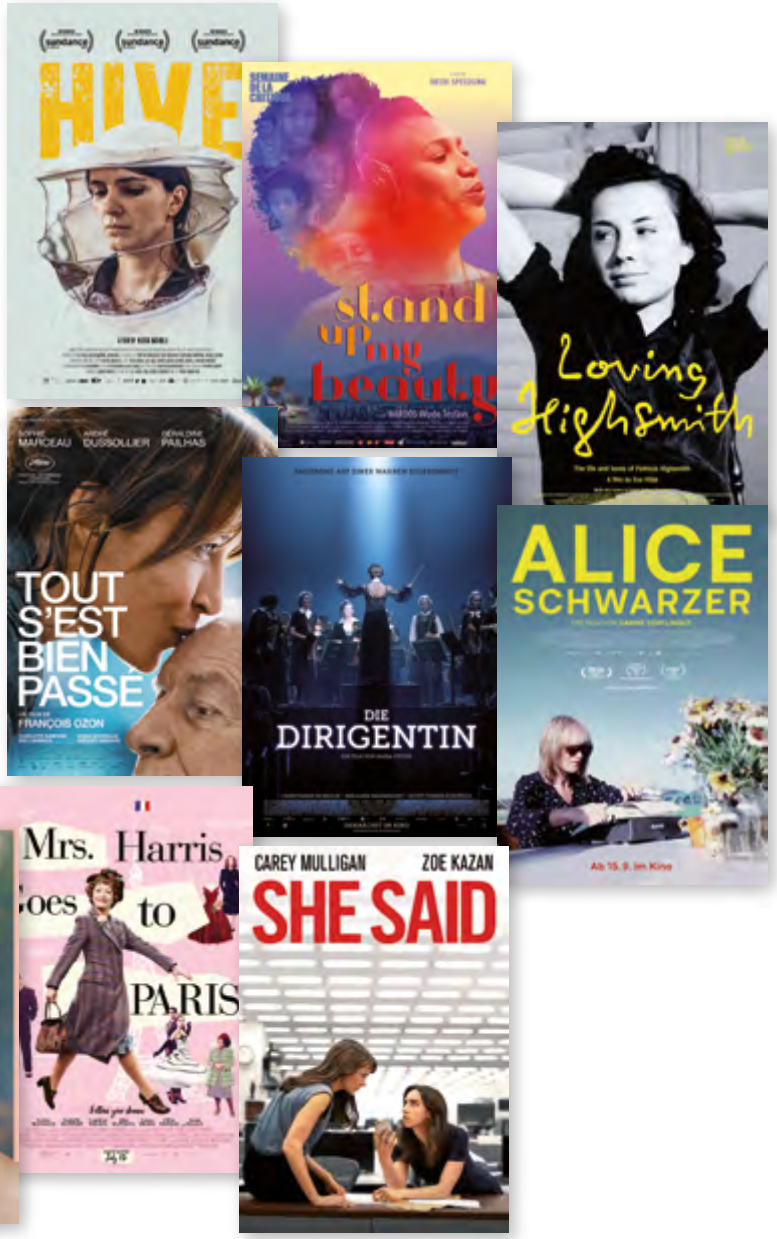
27. September | Versand der Einladung und des Flyers für den **Politiklehrgang,** der am 27. Januar 2023 beginnen wird. Der bewährte Politiklehrgang wird vom Fachbereich Chancengleichheit zusammen mit dem Funktionsbereich Frauen und Gleichstellung Vorarlberg organisiert und durchgeführt.

18. November | Eine Matinée mit dem Titel **«Regina Marxer als Briefmarkengestalterin»** fand mit Caroline Hilti, Kuratorin des Liechtensteinischen Postmuseums, im Postmuseum in Vaduz statt.

Filmreihe im Skino

Jeden 15. des Monats zeigt der Filmclub Takino in Kooperation mit dem Frauennetz einen Film. Die Filme werden vom Skino und dem Verein Frauen in guter Verfassung ausgesucht und weisen einen Bezug zu Gender- und Gleichstellungsthemen auf.

Januar:	**Hive**
Februar:	**Stand up my Beauty**
März:	**Loving Highsmith**
April:	**Tout c'est bien passé**
Mai:	**Die Dirigentin**
Juni und Juli	*Sommerpause*
August:	**Alice Schwarzer**
September:	**Semret**
Oktober:	**Corsage**
November:	**Mrs Harris goes to Paris**
Dezember:	**She said**



Finanzen

Spenden 2022 der Gemeinden für das Frauenarchivprojekt

Balzers	5000 CHF
Triesen	4000 CHF
Schaan	10 000 CHF
Vaduz	5000 CHF
Planken	2500 CHF
Mauren	1000 CHF
Schellenberg	3000 CHF
Ruggell	3000 CHF

Spenden 2022 der Stiftungen für das Frauenarchiv-Projekt

Maiores Stiftung	30 000 CHF
St. Anna Stiftung, Vaduz	3500 CHF
VPB Stiftung	3000 CHF
Kulturstiftung	20 000 CHF
Guido Feger Stiftung	8000 CHF

Unterstützung Biografie-Projekt 2022

Fachstelle Chancengleichheit	6600 CHF

Jahresrechnung per 31. Dezember 2022

Verein Frauen in guter Verfassung

Aufwand 2022 in CHF		Ertrag 2022 in CHF	
Druck Jahresbericht, GV	1154.55	Mitgliederbeiträge	5150.00
Ausgaben Pusch/Horsley	4243.00	Rückzahlung Ausgaben Pusch	4243.00
Inserate Veranstaltungen	376.95	Spenden Mitglieder	450.00
«Der lange Weg» neu gestaltet	767.00		
Essen GV	1500.00		
Beiträge an Vereine	350.00		
Beiträge Pol. Frauennetzwerk	220.50		
Honorar Gendern	300.00		
Spesen Vorstandsessen	310.00		
Spesen Postfinance	48.00		
Einzahlungen am Schalter	20.80		
Total Aufwand	**9290.80**	**Total Ertrag**	**9843.00**
Gewinn	**552.20**		
	9843.00		**9843.00**

Frauenarchiv

Aufwand 2022 in CHF		Ertrag 2022 in CHF	
Docuteam	3877.20	Gemeinde Schaan	10 000.00
Lohn Frauenarchiv	18 966.30	Gemeinde Triesen	4000.00
Digitalisierung	3807.26	Gemeinde Schellenberg	3000.00
Nachdruck Archivbericht	74.40	Gemeinde Ruggell	3000.00
AHV	8218.85	Gemeinde Eschen	500.00
Sozialfonds	5485.95	Guido Feger Stiftung	8000.00
Steuern	1730.80	Kulturstiftung	20 000.00
Website Grafik	6000.00	Maiores Stiftung	30 000.00
Gestaltung Projektbericht Archiv	740.00	St. Anna Stiftung	3500.00
Versand Projektbericht Archiv	161.00	VPB Stiftung	3000.00
Mobiliar Versicherung	706.69	Fachbereich Chancengleichheit	6600.00
Spesen Postfinance	48.00	Krankentaggeld	2244.00
Total Aufwand	**49 816.45**	**Total Ertrag**	**93 844.00**
Gewinn	**44 027.55**		
	93 844.00		**93 844.00**

Zusammenstellung Verein Frauen in guter Verfassung und Frauenarchiv

Kontostand Postfinance 1.1.2022	**38 098.83**
Total Ertrag (Einnahmen Verein und Archiv 44 579.75)	**103 687.00**
Total Aufwand	**59 107.25**
Kontostand Postfinance, Saldo 31.12.2022	**82 678.83**

Revisionsbericht

Zuhanden der Generalversammlung 2023
des Vereins Frauen in guter Verfassung

Liebe Vereinsmitglieder,

Ich bestätige der Generalversammlung:

-dass die Buchhaltung für das Vereinsjahr 2022 mit den Rechnungs- und Bankbelegen übereinstimmt und

- dass die Buchhaltung übersichtlich und korrekt geführt und dokumentiert ist.

Ich beantrage, die Generalversammlung des Vereins Frauen in guter Verfassung möge die Jahresrechnung 2022 genehmigen und der Kassierin Helen Marxer Entlastung erteilen.

Eschen, 12.01.2023

Die Revisorin

Panja Belzner-Frommelt

Impressum
Herausgegeben vom Verein Frauen in guter Verfassung
Fotos Panja Belzner, Flyer Campus Gespräche der Universität Liechtenstein, Kunstmuseum Liechtenstein, Michael Zanghellini
Gestaltung Grafisches Atelier Sabine Bockmühl, Triesen
Druck Satz + Druck AG, Balzers
April 2023

Frauen in guter Verfa§§ung

Floraweg 19, LI 9490 Vaduz
info@fraueninguterverfassung.li

www.fraueninguterverfassung.li
www.frauenarchiv.li

Jahresbericht 2022